

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 281.

Freitag den 30. November

1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 95 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Ueber den Geschäftsverkehr zwischen den Magistraten und den Stadtverordneten. 2) Ueber die Verwaltung der Sparkassen-Kapitalien. 3) Notiz in Bezug auf Getreidehandel nach England. 4) Mangel an Brennmaterial. 5) Vorschlag an Breslauer Hausbesitzer. 6) Ueber Liegnitz und seine Umgebungen. 7) Korrespondenz aus Reichenbach. 8) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der zeltner in die Neustadt abgehaltene Brettermarkt dem, mit genügenden Gründen unterstützten Ansuchen der dortigen Einwohner zu Folge, vom 15. Dezem. d. J. ab vor das Dierthor auf den Platz zwischen der Nachlas- und Rosenthalerstraße verlegt wird, und daher von gedachtem Tage an, bei Vermeidung einer Strafe von 10 Sgr., kein Wagen mit Brettern anders in die Stadt fahren darf, als wenn er nachweisen kann, daß die Bretter bereits verkauft sind, und nur an den Käufer abgeliefert werden sollen.

Breslau, den 27. November 1838.

Königl. Polizei-Präsidium.

Inland.

Berlin, 27. Novbr. Sr. Majestät der König haben dem vormalsigen Freiwilligen Charlier vom 8ten Ulanen-Regiment die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, den Stadtgerichts-Direktor Mollins zum Ober-Landesgerichts-Rath und Mitglieder des Ober-Landesgerichts zu Breslau zu ernennen. — Sr. Majestät der König haben geruht, die Ober-Landesgerichts-Assessoren von Unwerth und Beyer zu Fürstenthumsgerichts-Räthen bei dem Fürstenthums-Gerichte zu Reisse zu ernennen.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Breslau ist der zeltnerige Pfarr-Administrator Hahn als Pfarrer in Wiewitz, Kreis Breslau, der bisherige zweite Pastor Wenzel als Pastor primarius, und der bisherige Pastor Sachs in Hundsfeld als zweiter Pastor bei der evangelischen Kirche in Müllers, so wie der bisherige General-Substitut Günther als Pastor in Kaulwitz, Kreis Namslau, gewählt und bestätigt worden.

Angekommen: Sr. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Maj. des Königs, Graf von Rott, aus Schlessen.

Bei der am 26ten d. M. fortgesetzten und beendigten Ziehung der 5ten Klasse 78ter Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 81,291 in Berlin bei Seeger; ein Gewinn zu 5000 Rthlr. auf Nr. 45,906 nach Breslau bei Holschau; 7 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 5705, 9090, 29,612, 32,668, 72,557, 103,364 und 110,780 in Berlin bei Seeger, Breslau bei Schreiber, Köln bei Krauß, Danzig bei Rogoll, Düsseldorf bei Spas, Minden bei Wolfers und nach Steett n bei Wilsch; 10 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr.

19,775, 21,941, 57,123, 57,904, 66,105, 79,008, 89,279, 89,995, 91,176 und 97,715 in Berlin bei Meßag und 3mal bei Seeger, nach Breslau 2mal bei Schreiber, Köln bei Reimbald, Danzig bei Rogoll, Erfurt bei Tröster und nach Elbst bei Löwenberg; 11 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 12,771, 13,396, 17,200, 23,506, 30,301, 31,509, 51,758, 59,063, 62,220, 85,742 und 101,938 in Berlin bei Seeger, nach Köln bei Krauß und bei Reimbald, Elberfeld 2mal bei Brüning, Frankenstein bei Friedländer, Halle bei Lehmann, Liegnitz bei Reitzel, Remel bei Rauffmann, Minden bei Wolfers und nach Stralsund bei Clausen; 24 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 6718, 8914, 12,599, 16,327, 25,662, 25,863, 32,505, 38,180, 40,047, 46,679, 49,510, 51,933, 54,515, 65,724, 68,959, 76,014, 77,395, 85,376, 90,303, 91,209, 97,059, 103,259, 111,356 und 111,904.

Auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn sind vom 20ten bis incl. 26ten d. M. 6450 Personen gefahren.

Das 35te Stück der Gesetzsammlung enthält nachstehendes Gesetz über die Eisenbahn-Unternehmungen.

(Schluß des gestern abgebrochenen Artikels.)

§. 36. Die aus dem Post-Regale entspringenden Vorrechte des Staats, an festgesetzten Tagen und zwischen bestimmten Orten Personen und Sachen zu befördern, gehen, so weit es für den Betrieb der Eisenbahnen nöthig ist, in jenem Regale enthaltene Ausschließung des Privat-Erwerbes aufzugeben, auf dieselben über, wobei der Post-Verwaltung die Berechtigung vorbehalten bleibt, die Eisenbahnen zur Beförderung von postmäßigen Versendungen unter den nachfolgenden näheren Bestimmungen zu benutzen:

- 1) Die Gesellschaft ist verpflichtet, ihren Betrieb, so weit die Natur desselben es gestattet, in die notwendige Uebereinstimmung mit den Bedürfnissen der Post-Verwaltung zu bringen.
- 2) Sie übernimmt den unentgeltlichen Transport der Briefe, Gelder und aller anderen dem Postswange unterworfenen Güter.
- 3) Sie übernimmt ferner den unentgeltlichen Transport derjenigen Postwagen, welche nöthig sein werden, um die der Post anvertrauten Güter zu befördern.
- 4) Findet es die Post-Verwaltung nöthig, der Gesellschaft Reisende zur Beförderung zu überweisen, so ist die Gesellschaft verpflichtet, dieselben vorzugsweise vor andern Personen auf derjenigen Klasse von Bahnwagen, die dazu von der Post für immer bestimmt werden sol-

Wissenschaft und Kunst.

„Sokrates“, Tragödie von Adam Dehenschläger. (A. Dehenschläger's Werke, neueste Ausgabe, neunter Band.) Breslau, bei Marx und Komp. 1839.

Als Referent den Titel dieses Drama's las, war er zweifelhaft, ob Sokrates Persönlichkeit und Tod überhaupt wohl sich für eine tragische Bearbeitung eigne. Um so mehr war er daher überrascht, als er das Ganze gelesen. Der Dehenschläger'sche Dichtergenius hat sich in diesem Werke auf eine eben so neue als glänzende Weise offenbart, indem er hier nicht bloß den bekannten Philosophen, seine Freunde und Feinde, sondern auch von dem Geiste des attischen Staatswesens, so viel als der Gegenstand erforderte, zur lebendigsten Anschauung gebracht und auf die tiefste Weise charakterisirt hat. Es gehört jedenfalls eine etwas genauere Kenntniß der Geschichte, Verfassung und Kunst des alten Athens dazu, um alle Feinheiten dieses dramatischen Gemäldes aufzufassen und zu empfinden, indes zweifeln wir nicht, daß es auch auf solche Leser, die gerade keine klassischen Studien gemacht haben, im Allgemeinen einen entsprechenden Eindruck machen und ihnen ein bis ins Einzelne ausgeführtes Bild jener Zeiten und jener Menschen vergegenwärtigen wird. Es würde uns zu weit führen, wenn wir hier die Anlage und Ausführung des Ganzen in allen Theilen zergliedern, und zugleich entwickeln wollten, wie alle Charaktere, nicht bloß der hervorragende Weise selbst, sondern auch seine Schüler; ferner seine Gegner und Ankläger, die in seiner Philosophie nur eine revolutionäre Tendenz gegen das Bestehende erblickten, ja selbst der geistreiche Komödiendichter Aristophanes in seinem Verhältnisse zu Sokrates, auf eine so treue und sprechende Weise gezeichnet sind, daß man sie und ihre Reden im Dialog vielleicht auch dann noch unterscheiden und wieder herausfinden würde, wenn die Personen-Überschriften im Druck weggelassen wären. Wir glauben hier bloß noch auf die beiden weiblichen Figuren, Xanthippe und Daphne, aufmerksam machen zu

müssen. Da Xanthippe, als böse Sieben aufgefaßt, für die tragische Darstellung sich nicht eignen würde, so hat der Dichter ihr zänkisches und polterndes Wesen, wohinter eine ursprünglich gute Naturanlage verborgen ruht, sehr geschickt motivirt und zugleich das Räthsel zu lösen versucht, wie die Wahl des Weltweisen gerade auf eine solche Frau fallen konnte. Daphne aber, die (nicht historische) Tochter des Sokrates, ist eines von jenen anmuthigen Frauenbildern, die uns an so manche Gestalten in den Darstellungen antiker Kunstwerke, besonders in Sophokles Dichtungen, erinnern. Fern von moderner Sentimentalität, aber dennoch anziehend durch eine schön entwickelte Natürlichkeit und Weiblichkeit, so wie durch ihre rührende Elternliebe, schwebt sie wie ein höherer Genius über alle den stürmischen Scenen eines tiefbewegten Daseins und wirkt auf den Leser wie eine heitere und beruhigende Erscheinung.

Zuletzt noch bemerken wir, daß der Dichter manche geschichtliche Notiz sehr geschickt als tragisches Motiv benutzt, und daß er unter andern weder den Chor noch den Sokratischen Dämon vergessen, sondern beide am passenden Orte und mit vielem Effekt eingeführt hat.

Der naturwissenschaftliche Verein in Hamburg hat in seiner letzten allgemeinen Versammlung den, durch seine Bestrebungen um die Natur- und Gewerbswissenschaften bekannten Dr. Joseph Emil Nürnberger einstimmig zu seinem Ehrenmitgliede aufgenommen.

In den Solothurner Steinbrüchen (bei Bargeß) steht gegenwärtig ein Meisterstück von einem Brunnentröge. Die Schale umfaßt bei 700 Kubikfuß Wasser und ist nur aus zwei Steinen zusammengefügt; in der Mitte erhebt sich der Brunnensockel und bildet eine mit Neptun's Dreizack und drei verschlungenen Delphinen gekrönte Säule. Dieses sowohl in Beziehung der gewaltigen Steinmasse als des edlen Styls ausgezeichnete Meisterwerk ist für das Großherzogthum Baden bestimmt und wird nächster Tage dorthin (nach Lörrach) abgeführt werden.

len, gegen Entschädigung des gewöhnlichen Personengeldes dieser Wagen zu befördern.

5) Die Gesellschaft ist verpflichtet, die mit Post-Feripässen versehenen Personen unentgeltlich zu befördern, vorausgesetzt, daß diese nur einen Theil ihrer Reise auf der Eisenbahn, einen andern Theil aber mit gewöhnlichem Postfuhrwerk zurücklegen.

6) Wird der regelmäßige Post-Betrieb auf einer Eisenbahn hergestellt durch die Schuld der Gesellschaft unterbrochen, daß die Post-Verwaltung ihren Betrieb einstweilen durch andere Anstalten zu besorgen genöthigt wird, so ist die Gesellschaft zum Ersatz des hierdurch veranlaßten Kosten-Aufwandes verpflichtet.

§. 37. Wird eine Konkurrenz im Transport auf der Eisenbahn gestattet (§. 27), so sind die Konkurrenten gegen die Post zu denselben Leistungen verpflichtet, wie die ursprünglichen Unternehmer (§. 36). Für die angemessene Vertheilung dieser Lasten unter den verschiedenen Unternehmern ist bei Ertheilung der Konzession Bedacht zu nehmen.

§. 38. Von den Eisenbahnen ist eine Abgabe zu entrichten, welche im Verhältnisse des auf das gesammte Aktien-Kapital, nach Abzug aller Unterhaltungs- und Betriebs-Kosten und des jährlich zurück zu behaltenden Beitrags zum Reserve-Fond treffenden Ertrags sich abstuft. Die Höhe dieser Abgabe soll aber erst dann regulirt werden, wenn die zweite, innerhalb Unserer Staaten konzessionirte Eisenbahn drei Jahre im vollständigen Betriebe gewesen ist und dadurch zu einer angemessenen Regulirung die nöthigen Erfahrungen gesammelt worden sind; bis dahin ist die Post für den Verlust, welchen sie durch die Eisenbahnen in ihrer Einnahme erleidet, von jeder Gesellschaft mit Berücksichtigung der im §. 36 zum Vortheile der Post bestimmten Leistungen zu entschädigen.

Von der Entrichtung einer Gewerbesteuer bleiben die Eisenbahn-Gesellschaften befreit.

§. 39. Der Ertrag der im §. 38 vorbehaltenen Abgabe soll zu keinem andern Zwecke als zur Entschädigung der Staats-Kasse für die ihr durch die Eisenbahnen entzogenen Einnahmen und zur Amortisation des in dem Unternehmen angelegten Kapitals, verwendet werden. Ueber die Art dieser Verwendungs werden Wir Unser Handels-Ministerium mit besonderer Anweisung versehen.

§. 40. Nach vollendeter Amortisation soll dem Unternehmer eine solche Einrichtung gegeben werden, daß der Ertrag des Bahngeldes die Kosten der Unterhaltung der Bahn und der Verwaltung nicht übersteige.

§. 41. Sollte künftig eine Konkurrenz in der Transport-Unternehmung bewilligt werden (§. 27), so wird den Konkurrenten gleichfalls eine angemessene Abgabe aufgelegt und darüber in der Konzession das Nöthige bestimmt werden.

§. 42. Dem Staate bleibt vorbehalten, das Eigenthum der Bahn mit allem Zubehör gegen vollständige Entschädigung anzukaufen.

Hierbei ist, vorbehaltlich jeder anderweiten, hierüber durch gültliches Einvernehmen zu treffenden Regulirung, nach folgenden Grundsätzen zu verfahren:

- 1) Die Abtretung kann nicht eher als nach Verlauf von dreißig Jahren, von dem Zeitpunkt der Transport-Eröffnung an, gefordert werden.
- 2) Sie kann ebenfalls nur von einem solchen Zeitpunkt an gefordert werden, mit welchem, zufolge des §. 31, eine neue Festsetzung des Bahngeldes würde eintreten müssen.
- 3) Es muß der Gesellschaft die auf Uebernahme der Bahn gerichtete Absicht mindestens ein Jahr vor dem zur Uebernahme bestimmten Zeitpunkte angekündigt werden.
- 4) Die Entschädigung der Gesellschaft erfolgt sodann nach folgenden Grundsätzen:
 - a) der Staat bezahlt an die Gesellschaft den fünfundzwanzigfachen Betrag derjenigen jährlichen Dividende, welche an sämmtliche Aktionäre im Durchschnitt der letzten fünf Jahre ausbezahlt worden ist.
 - b) Die Schulden der Gesellschaft werden ebenfalls vom Staate übernommen und in gleicher Weise, wie dies der Gesellschaft obgelegen haben würde, aus der Staats-Kasse beseitigt, wozu auch alle etwa vorhandenen Aktiv-Forderungen auf die Staats-Kasse abgehen;
 - c) Gegen Erfüllung obiger Bedingungen geht nicht nur das Eigenthum der Bahn und des zur Transport-Unternehmung ge-

hörigen Inventariums sammt allem Zubehör auf den Staat über, sondern es wird demselben auch der von der Gesellschaft angesammelte Reserve-Fond mit übereignet;

d) Bis dahin, wo die Auseinandersetzung mit der Gesellschaft nach vorstehenden Grundsätzen regulirt, die Einlösung der Aktien und die Uebernahme der Schulden erfolgt ist, verbleibt die Gesellschaft im Besitze und in der Benützung der Bahn.

§. 43. Für Kriegs-Beschädigungen und Demolirungen, es mögen solche vom Feinde ausgehen, oder im Interesse der Landes-Vertheidigung veranlaßt werden, kann die Gesellschaft vom Staat einen Ersatz nicht in Anspruch nehmen.

§. 44. Die Anlage einer zweiten Eisenbahn durch andere Unternehmer, welche neben der ersten in gleicher Richtung auf dieselben Orte mit Berührung derselben Hauptpunkte fortlaufen würde, soll binnen einem Zeitraum von dreißig Jahren nach Eröffnung der Bahn nicht zugelassen werden, anderweite Verbesserungen der Kommunikation zwischen diesen Orten und in derselben Richtung sind jedoch hierdurch nicht beschränkt.

§. 45. Die Gesellschaft ist verpflichtet, nach der Bestimmung des Handels-Ministeriums, den Anschluß anderer Eisenbahn-Unternehmungen an ihre Bahn, es möge die beabsichtigte neue Bahn in einer Fortsetzung, oder in einer Seiten-Verbindung bestehen, geschehen zu lassen und der sich anschließenden Gesellschaft den eigenen Transport-Betrieb auf der früher angelegten Bahn, auch vor Ablauf des im §. 26 gedachten Zeitraums zu gestatten. Sie muß sich gefallen lassen, daß die zu diesem Behuf erforderlichen baulichen Einrichtungen, z. B. die Anlage eines zweiten Geleises, von der sich anschließenden Gesellschaft bewirkt werden. Das Handels-Ministerium wird hierüber, so wie über die Verhältnisse beider Unternehmungen zu einander, und besonders wegen der vor Ablauf des ersten drei Jahre (§. 26.) statt des Bahngeldes zu entrichtenden Vergütung, das Nöthige bei der Konzession des Anschlusses festsetzen.

§. 46. Zur Ausübung des Aufsichtsrechts des Staates über das Unternehmen wird, nach Ertheilung Unserer Genehmigung (§. 1.), ein beständiger Kommissarius ernannt werden, an welchen die Gesellschaft sich in allen Beziehungen zur Staats-Verwaltung zu wenden hat. Derselbe ist befugt, ihre Vorstände zusammen zu berufen und deren Zusammenkünfte beizuwohnen.

§. 47. Die ertheilte Konzession wird verwickelt und die Bahn mit den Transportmitteln und allem Zubehör für Rechnung der Gesellschaft öffentlich versteigert, wenn diese eine der allgemeinen oder besonderen Bedingungen nicht erfüllt und eine Aufforderung zur Erfüllung binnen einer endlichen Frist von mindestens drei Monaten ohne Erfolg bleibt.

§. 48. Die Bestimmungen dieses Gesetzes über die Verhältnisse der Eisenbahn-Gesellschaften zum Staate und zum Publikum, sollen auch bei den Unternehmungen derjenigen Eisenbahn-Gesellschaften, deren Statuten bereits Unsere Genehmigung erhalten haben, zur Anwendung kommen.

§. 49. Wir behalten Uns vor, nach Maßgabe der weiteren Erfahrung und der sich daraus ergebenden Verhältnisse, die im gegenwärtigen Gesetz gegebenen Bestimmungen, durch allgemeine Anordnungen oder durch künftig zu ertheilende Konzessionen, zu ergänzen und abzuändern und nach Umständen denselben auch andere ganz neue Bestimmungen hinzuzufügen. Sollten Wir es für nothwendig erachten, auch den bereits konzessionirten Gesellschaften die Beobachtung dieser Ergänzungen, Abänderungen oder neuen Bestimmungen aufzulegen, so müssen sie sich denselben gleichfalls unterwerfen. Sollte jedoch durch neue, in diesem Gesetze weder festgesetzte noch vorbehaltene (§. 38.) und, sofern von künftig zu konzessionirenden Gesellschaften die Frage ist, später als die ihnen ertheilte Konzession erlassene Bestimmungen eine Beschränkung ihrer Einnahme oder eine Vermehrung ihrer Ausgaben herbeigeführt werden, so ist ihnen eine angemessene Geld-Entschädigung dafür zu gewähren.

Urkundlich unter Unserer Höchstseligenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichem Insignel.

Gegeben Berlin, den 3. November 1838.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

v. Müßling. v. Kamp. v. Mähler. v. Kochow. v. Nagler.

Graf v. Alvensleben. v. Stülpnagel,

für den Kriegs-Minister.

Beglaubigt:

Düesberg.

Industrie und Handel.

Berlin, 26. November. Weizen ist in letzter Woche wenig nach Hamburg verladen worden, weil die hiesigen Vorräthe nur unbedeutend waren; auch auf dem Landmarkt wurde nicht mehr so stark wie früher zum Versandt gekauft, dessen ungeachtet hielten sich die Preise auf ihrem Werthe. Für ganz feinen Poln. weißen Weizen wurden 80 Rthl., für bunten Poln. 75 à 76 Rthl., für weißen Schlesiens 76 Rthl., für gelben do. 72 à 74 Rthl. gefordert. — Roggen, der hier am Vollwert ist, war in letzter Woche in Folge des eingetretenen Frostwetters sehr begehrt, und wurde an Consumenten zu 44 à 45 Rthl. verkauft, da man der Meinung ist, daß die Schifffahrt für diesen Herbst beendet sein wird. Der im Finow-Canal verwinterte Roggen ist billiger und zu 38 à 40 Rthl., nach Qualität, zu haben; was davon hinter Neustadt-Eberswalde verwintert steht, kann man wohl zu 37 Rthl. kaufen, hierzu finden sich jedoch keine Käufer. Auf Lieferung zum Frühjahr werden 36 Rthl. gefordert, und 35 Rthl. wurden bezahlt. — Gerste fehlt; auf hier schwimmende wird auf 29 Rthl. im Preise gehalten, sie wird aber ebenfalls verwintert sein. — Hafer hat sich am Markte gedünnt; für verwinterte Ladungen werden 20% à 21 Rthl. gefordert. Auf Lieferung zum Frühjahr verlangt man 20 Rthl., wofür 19 Rthl. bezahlt wurden, mit $\frac{1}{2}$ Betrag Angeb. — Erbsen fehlen. — Malz, Straßander vom Boden 28 Rthl. pr. Wpl. zu 24 Schfl. Spiritus kam viel zur Stadt, und einige Fuhrten wurden mit 17 Rthl. für die 10,800 pCt. bezahlt; mehrere Consumenten wollten jedoch nicht mehr als 16% Rthl. anlegen, wozu sich aber keine Verkäufer fanden. — Rohes Rüßöl in loco 12% à 12%, Rthl. pr. Dec. 12% à 12% Rthl., pr. Mai 11% à 12 Rthl.; raffin. do. 13% à 13% Rthl. Leinöl 11% à 12 Rthl.

Mannichfaltiges.

— Unmittelbar in der Nähe von Gnesen wurde im vorigen Monat der

Erektor Bandrowski aus Powidz, mit noch vier anderen Personen, von einigen Kerlen angefallen, gemißhandelt und beraubt. Seine Begleiter hatten sich durch die Flucht gerettet. Angestellte Nachforschungen haben ergeben, daß 3 Knechte aus Niechanow die Thäter gewesen sind. — Auf ähnliche Art wurde ganz kürzlich in dem Walde bei Lubochnia der Schlossergeresse Drazdzyński aus Trzemeszno von zwei unbekannten Männern angefallen, an Händen und Füßen gebunden, ihm der Mund mit einem Tuche verstopft und er hierauf seiner Baarschaft von 1 Rthl. 20 Sgr. beraubt. In diesem Zustande ist derselbe zwei Tage darauf fast leblos gefunden und gerettet worden. Die unbekannten Verbrecher sind bisher noch nicht entdeckt.

— Mehrere im verfloßenen Monat, im Großherzogthum Posen geschehene Fälle sind zur öffentlichen Kenntniß gekommen, in denen der übermäßige Genuß des Branntweins in bemerkenswerther Weise seine strenge Strafe unmittelbar zur Folge hatte. — In Wielk (Kreis Marienwerder) starb in Folge unmaßig genossenen Branntweins ein Brennerei-Gehülfe plötzlich am Blutschlagfluß. — Ein betrunkenen Waldbärter, der im Krüge zu Lunau (Kreis Kulm) sein geladenes Gewehr unvorsichtig behandelte, wurde durch den losgehenden Schuß auf der Stelle getödtet. — Ein Scharfrichter-Knecht zu Posen, der Abends im trunkenen Zustande auf den Heutast gestiegen, um seinen Rausch zu verschlafen, stürzte aus der Höhe hinab und ward Morgens todt an der Scheune der Scharfrichterei gefunden. — Und endlich wurde in Bogunietwo (Kreis Oboznik, Reg. Bez. Posen) der herrschaftliche Nachwächter, der sich Abends stark betrunken und wahrscheinlich in diesem Zustande hingefallen und liegen geblieben war, auf dem Herrenhofe am Morgen todt und am Kopfe gräßlich zerstückt vorgefunden. Nach der ärztlichen Untersuchung rührten die Wunden von Schweinen her, welche den Verwundeten angefreissen und so das Schicksal des Völlers in abschreckender Weise erfüllt haben. — Als Beitrag zur Sittengeschichte mag folgender Vorfall dienen, der sich am 20ten d. in Paris ereignet hat. Ein Lumpensammler, seine Frau

Elberfeld, 20. Nov. Der Gieserei-Inhaber Herr Beale zu London, der für manche andere nützliche Erfindung patentirt worden ist, beschäftigt sich seit 20 Jahren mit Versuchen über die Verbesserung und Vereinfachung der Gasbeleuchtung. Die endliche Erfindung des Lustgases in der Vollkommenheit, wie es jetzt in London im Gebrauch ist und gegenwärtig in Brüssel auf dem Comptoir der belgischen Patentinhaber rue de l'Évêque Nr. 25. zu haben ist, wurde mit solcher Bewunderung aufgenommen und als so vorteilhaft anerkannt, daß Hr. M. Segon in London dem Erfinder das Patentrecht für London zu einer halben Million Franken abkaufte und jetzt an den Ufern der Themse bei Greenwich, in einer großen Anlage täglich 160.000 Maß Theer zum Behuf der Lustgasbeleuchtung destillirt. — Bekanntlich geht bei der Erzeugung des Asphalts, zu den jetzt sich überall verbreitenden Asphaltpflasterungen, ein flüssiges Del verloren, welches, wenn es gesammelt wird, 30 Pfd. auf 100 zu hartem Pech destillirten Erdharz gibt. Nun sind aber 2 Loth von diesem flüchtigen Dole, das man bis jetzt nicht zu benutzen wußte, hinreichend, um im Lustgasapparate so viel Licht hervorzubringen, als eine Kerze von 6 auf 8 Pfd., oder 25 Pfd. von diesem Del, welches etwa 10 Sgr kostet, ersetzen 66% Pfd. Taglicht oder 1900 Kubikfuß Steinkohlengas, welche 6 Thlr. kosten. Man ersieht aus vielen Anzeigen, welche in den Brüsseler Zeitungen seit dem Monat Oktober erschienen sind, daß das Lustgas unter der Hälfte der Kosten eines jeden andern Gases angeboten wird. (Elb. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 23. November. (Privatmittheilung.) Das Comité für das 25jährige Jubelfest der Frankfurter Freiwilligen hält jetzt zum Oesteren Sitzungen. Ein Hauptzweck, den man bei dessen Feler im Auge hat, ist — Wohlthätigkeit, die man an armen Freiwilligen und hilfsbedürftigen Hinterbliebenen derselben üben will. Die Zahl dieser Letztern beläuft sich, so viel seither ermittelt wurde, auf 350. Von den noch überlebenden Freiwilligen haben sich bis jetzt 190 bei der Subscriptions-Liste zum Theil mit Beiträgen betheiligte, welche die individuellen Kostenbeträge namhaft übersteigen. Der Staat aber hat, wie man erfährt, 2100 Fl. zu dem nämlichen Schutze bewilligt. Endlich aber ist noch im Vorschlage, mit der Vertheilung der Einlaßkarten zu der in der St. Katharinenkirche aufzuführenden Festmusik insofern eine Hilfsquelle für den wohlthätigen Zweck des Festes zu eröffnen, als es, bei Empfangnahme dieser Karten, einem Jeden anheim gestellt werden wird, eine freiwillige Gabe dafür zu spenden. — Als äußerliche Erscheinungen der Festesfeier bezeichnet man zwei Hauptmomente: die schon erwähnte Kirchenmusik und ein Banquet. Für jene ist die Neukomm'sche Composition des Ambrosianischen Lobgesanges erwählt worden. Zu ihrer Aufführung werden 300 Männerstimmen wirken. Bei dem Banquet werden diejenigen Freiwilligen, deren Vermögensumstände es nicht gestatten zu den Kosten des Festes mit beizutragen, nicht nur frei gehalten, sondern auch mit dem Festkostüme (schwarze Kleidung) unentgeltlich ausgestattet werden. Zu den Subscriptionen sind auch hiesige Einwohner zugelassen worden, die als Freiwillige unter andern Bannern, an dem großen Befreiungskriege Theil nahmen. — Die gemeinhin Donnerstags jede Woche stattfindende Sitzung des Bundestags wurde auch gestern wieder auf Freitag verlegt. Indes hat man noch nicht mit Bestimmtheit erfahren, ob sich die hohe Versammlung in dieser Sitzung vertage. — Die souveräne Landgrafschaft Hessen-Homburg befand sich seither noch nicht in der deutschen Bundesversammlung vertreten. Wie man erfährt, so würde sie ihre Vertretung dem Bevollmächtigten der 16ten Gesamtstimme, Herrn von Leonhardi, übertragen. — Bekanntlich machte sich in unserm Staatshaushalt ein mit jedem Jahre steigendes Defizit bemerklich. Es heißt jetzt, es solle in der gesetzgebenden Versammlung die Einführung einer Grundsteuer beantragt werden. Mehrere vorläufig getroffene Anordnungen deuten darauf hin, daß man für die Anlage dieser Steuer eine Basis zu gewinnen beabsichtigt. — Die spanischen 5prozentigen Staatsscheine waren in diesen Tagen schon unter 4pCt. herabgegangen. Gestern haben sie jedoch diesen Kurs wieder um eine Kleinigkeit überstiegen.

Der Bresl. Ztg. ist ein langer Aufsatz über das Hermanns-Denkmal von dem Detmolder Verein eingeschendet worden. Wir entnehmen daraus Folgendes: „Die Summe aller Beiträge, welche bis zum 18. d. bei dem Kassanten der Vereinskasse eingegangen oder zur Verfügung gestellt war, beläuft sich auf etwa 11.000 Thaler, also beinahe auf die Hälfte dessen, was zu der Ausführung des Denkmals in dem darü-

ber entworfenen Anschläge als nothwendig festgesetzt wurde. Die Mittel machten es möglich, im Laufe dieses Herbstes alle diejenigen Arbeiten und Anläufe vornehmen zu lassen, welche nothwendig waren, um dem Bau des Denkmals selbst im nächsten Frühling und Sommer einen unaufgehaltenen und raschen Fortgang zu verschaffen. Der Platz, auf welchem das Denkmal stehen soll, ist bis auf den felsigen Kern der Grotenburg ausgegraben, und auf dieser Felsen-Unterlage der Grundbau 14 Fuß hoch bis dahin, wo der Sockel des Unterbaus aufgelegt werden wird, aus Quadersteinen aufgemauert; die erforderlichen Steinbrüche, Sandgruben und Wasserbehälter sind angelegt, eine Schmiede, ein Gebäude zur Aufbewahrung der Kalkvorräthe und zwei andere zum Schutze der Arbeiter und Aufseher gegen das Wetter errichtet, und die für die Zufuhren nothwendigen Wege im Walde ausgehauen und zum Theil mit einer Steindecke belegt. Das zur Ausführung des Standbildes erforderliche Kupfer ist zum Theil angekauft, und nur die Anschaffung von Vorräthen an Eisen zu dem Gerüste in der Figur hat bis jetzt noch ausgeführt werden müssen. Im kommenden Frühjahr, gegen Ende Aprils oder Anfangs Mai wird die Legung des Grundsteins stattfinden. Er wird in der Mitte des Bou's, 2 Fuß unter der Erdoberfläche, niedergelegt werden. Zu Einlagen sind Platten aus Glas, Porzellan, Erz oder anderer, der Zeit trockener Masse, bis zu einer Größe von 1½ Fuß im Quadrat mit passenden Inschriften, welche öffentlich bekannt gemacht werden sollen, bestimmt. Der Verein spricht die Hoffnung aus, das Denkmal bereits im künftigen Herbst vollendet zu sehen.“

Russland.

St. Petersburg, 17. Novbr. In dem im Oskrogischen Kreise des Gouvernements Wolhynen gelegenen Dorfe Chotnia waren die Kinder des Einbüßners Werzbiel, sein sechsjähriger Sohn Nikolai und dessen halbjährige Schwester Anna durch den Tod ihrer Mutter und die plötzliche Entfernung ihres Vaters im Jahre 1837, in äußerster Armuth und ohne alle Mittel zu ihrem Unterhalt, allein zurückgeblieben. Der Knabe fristete sein Dasein durch Almosen, und sorgte zugleich für seine Schwester, indem er sie mit der Milch einer säugenden Händin ernährte, auch sie zu der Händin unter ihre Tuggen legte, um sie bergerstalt vor der Kälte zu schützen, und rettete so das Leben des Kindes. — Das Minister-Comité macht jetzt den nachstehenden eigenhändigen Befehl Sr. Kaiserl. Majestät bekannt: „Dem Werzbiel, für seine musterhafte Handlung, in das Alexander-Kadetten-Corps aufzunehmen; seiner Schwester aber, bis zu ihrer Verheirathung, eine Pension von 400 Rubeln zu zahlen, und sie, sobald sie das Alter dazu erreicht haben wird, in das Alexandrinische Waisen-Institut in Moskau abzugeben.“

Großbritannien.

London, 20. Novbr. Der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar ist vorgestern in Begleitung des Obersten Taylor, von hier nach dem Haag abgereist. — Sir James Graham ist zum Lord-Rector der Universität Glasgow ernannt worden; der Herzog von Sussex hatte 207 Stimmen und Sir James Graham 282. — Der Erzbischof von York, der sich auf der Bank der Bischöfe im Oberhaus immer als einer der mildesten zeigte, ist jetzt 84 Jahre alt. Am letzten Sonntag hielt er in der berühmten Kathedrale zu York seine Abschieds-Predigt.

Der bekannte ultramontane Eiferer Dr. Mac-Hale fährt fort, das National-Unterrichts-System in Irland, das den gemeinsamen Schul-Unterricht katholischer und protestantischer Kinder zuläßt, als der Reinheit der katholischen Lehre verderblich zu verdammen. Dr. Murray, der katholische Erzbischof von Dublin, hat sich dadurch veranlaßt gesehen, den Zeloten in einem öffentlichen Sendschreiben eines Bessern zu belehren und jenes Unterrichts-System in Schutz zu nehmen. Trotz der großen Spannung zwischen beiden Konfessionen in Irland sind doch die Uebertreter von der katholischen Kirche zur protestantischen nichts Seltenes. So heilratheten neuerlich in der Grafschaft Lincolnd zwei vormalige katholische Geistliche.

Die Agitations-Reise des Hrn. O'Connell durch Irland hat einen außerordentlichen Enthusiasmus erregt. In allen größeren Städten, die der Liberale mit seiner Gegenwart beehrte, waren öffentliche Dinners veranstaltet; die ganze Bevölkerung zog ihm stets mit Bannern u. in Procession entgegen, und viele Tausende drängten sich an seinen Wagen, um einen Blick des großen Agitators aufzufangen. Sein Einzug in die geschmückten Städte glich stets einem wahren Triumphzuge; Hr. O'Connell gesteht

und sein Hund durchstöbern einen Haufen Unrath. Der Hund findet einen Knochen, an welchem noch Fleisch ist, und dem seine Herrin ihm streitig macht. Da der Hund ihn nicht loslassen will, giebt sie ihm einen Schlag mit dem Hacken; im Zurückspringen geräth der Hund unter das Rad eines Cabriolets, das ihm über den Leib geht. Der Lumpensammler, als er dies sieht, und das Geschrei seines Hundes hört, packt wüthend seine Frau, und wirft sie in die Gasse, daß sie ganz betäubt ist, und da sie sich nicht schnell genug aufraffen kann, geht ihr das Rad eines andern Wagens über die Finger und zermalmt sie ihr. Der Mann, anstatt ihr beizustehen, nimmt seinen Hund unter den Arm, trägt ihn liebkosend davon, und überläßt es den Zeugen der Scene, welche Lust dazu haben, seiner unglücklichen Frau Hilfe zu leisten.

— Der Gehülfe einer Windmühle in einem Dorfe in Frankreich war an einem Flügel der Mühle beschäftigt und wurde plötzlich von demselben mit fortgerissen. Er wäre verloren gewesen, hätte ihn seine Geistesgegenwart verlassen. Zum Glück blieb ihm diese, er schloß die Augen und ließ sich mit dem Windmühlensflügel herumführen, bis die Mühle aufgehalten werden konnte. Er wurde fünfzehn Male mit herumgeschleudert.

— Man fragte die Sängerin Malibran einst, warum sie in den ersten Scenen oft so kalt sei auf der Bühne. Das Publikum, erwiderte sie, kommt mir wie ein Korb voll ausgelöschter Kerzen vor. Führt man gleich mit einem großen Brande darüber her, so schmelzen sie, zündet man sie nach und nach an, so giebt das allmählich eine prächtige Beleuchtung. Ich zünde mein Publikum nach und nach an.

— Die Zeitung von Bologna enthält aus Jesi (in den römischen Staaten), unterm 21. October, den nachfolgenden Artikel: — „Der berühmte Ritter Kaspar Spon tini, Patrizier von Jesi, und Obermusikintendant am Preussischen Hofe, an welchem er während so vieler Jahre durch hohe Bildung und

ausgezeichneten Geschmack glänzte, hatte sich mittelst seiner vorzüglichen Werke einen bedeutenden Wohlstand erworben. Weit entfernt aber, seine Schätze für sich zu häufen, wollte er Arme und Gebrechliche daran Theil nehmen lassen, denen er auch durch reichliche Spenden bei hundertfachem Anlasse zu Hilfe kam. Mehr als eine Waise ward in der Kindheit durch ihn ernährt, und in der Folge mit den Mitteln zur Erwerbung des nöthigen Unterhalts versehen; andere Jünglinge, von besserer Abkunft, wurden von ihm in Collegien untergebracht, wo sie von ihren Eltern nicht hätten erhalten werden können. Er wies einen Unterhalt Manchem, der sich dem Priesterstande widmen wollte, an, er stattete viele Mädchen aus, welche entweder sich verheiratheten, oder in ein Kloster eintraten, so, daß sein Name verehrt und gesegnet wurde. Ein Werk aber, welches ihn über Alles ehrt, ist das Pfandamt, welches er zur Unterstützung der Hilfsbedürftigen in Jesi durch Erlegung von 30.000 Franken gründete. Man darf sich also nicht wundern, wenn er, von Berlin auf kurze Zeit so eben unter seinen Landesleuten angekommen, mit vielfachen Bezeugungen der Achtung empfangen und ausgezeichnet, ja selbst als ein Muster vaterländischer Tugend erhoben und besungen wurde. Es ist daher billig, daß eine so seltene Großmuth eines Privaten kund werde, auf daß diejenigen, welche den wahren Nutzen des Wirkens unter Menschen prüfen und hervorheben, dem Ritter Spon tini, diesem um die Menschheit verdienten Manne, die Palme der Ehre und der Berühmtheit zuerkennen.“

(Berichtigung.) Das niedliche Quatrain auf die Taglioni (gestrige Ztg.) muß dahin ergänzt werden:

„Leb' wohl Du Zauberin! Sylphide uns entschwinden,
Birgst Du Dich im Gewöl. So reiß' mit heil'gem Muth!
Es hat sich Poesie mit Prosa hier verbunden:
Ein Fittig ist beschützt!“

selbst, daß ein solcher Enthusiasmus des Volkes seine kühnsten Hoffnungen weit übertroffen habe. — Die Reden, die Hr. O'Connell bei den verschiedenen öffentlichen Diners gehalten hat, hier wiedergegeben, würde die Leser nur ermüden, da er fast stets über dieselbe Thema, die Organisation der Precursor-Gesellschaft, sprach. In allen Reden finden wir deshalb das Unrecht, das nach seiner Meinung England an Irland gethan, scharf hervorgehoben. Wir finden das Oberhaus, so wie die ganze englische Aristokratie, und auch die englischen Radikalen, den irländischen Interessen feindlich geschildert; wir finden stets die heftigste Sprache bei Aufforderung des irländischen Volks, sich mit der Precursor-Gesellschaft zu vereinen, um, als eine gewaltige Macht, zur Wiedererlangung der verlorenen Rechte beizutreten, oder um, sollte England in seinem angenommenen feindlichen Wege verharren, Irland ganz von England loszureißen und, wie Belgien durch eine glorreiche Revolution sich von Holland trennte und sich jetzt im größten Glück und Wohlfand und in der ungehinderten Ausübung seiner Religion befindet, so auch durch Aufhebung der Union eine eigene Nation, ein eigenes Reich zu bilden. Dieser letztere Punkt scheint vorzüglichsten Anhang beim irländischen Volke zu finden, und wer weiß, was die nächste Zukunft bringen kann. Zwar wird, wie das Ministerium zu glauben scheint, O'Connell selbst nie einen Schritt zu offenem Aufstande billigen; doch ob das aufgeregte Volk seinem pacifizierenden Rathe dann folgen wird, und ob Herr O'Connell dann nicht vielleicht wider Willen und gegen seine, den Ministern gegebenen Versprechungen mit dem losgebrochenen Strome fortschwimmen muß, ist eine andere Frage.

Frankreich.

Paris, 21. Novbr. Im Konstitutionel liest man: „Jeder Tag liefert uns einen neuen Beweis, daß die Geistlichkeit überall die Herrschaft wieder zu erlangen sucht, die sie unter der Restauration ausübte. Man meldet uns aus dem Departement der Drôme, daß in der Stadt Valence sich eine Mission eingefunden hat, die in allen Punkten derjenigen ähnlich war, welche daselbst im Jahre 1818 stattfand. Der Chef dieser Mission war der Abbé Gupon, dessen Name sich an die blühendsten Zeiten der Congregation knüpft. Nach vierwöchentlichem Predigen war eine allgemeine Procession beschlossen, und man hat den Maire dringend, zu befehlen, daß die Nationalgarde derselben beizuhole. Man ließ sich durch eine erste Weigerung nicht abschrecken, jedoch ermangelte die zweite Aufforderung der höflichen Form, denn wenn wir gut unterrichtet sind, so drohte der Abbé Gupon, daß er, im Fall eines neuen Widerstandes, jene Magistrats-Person dem Halse seiner Beichtkinder bezeichnen würde. Wir beilegen und, hinzuzufügen, daß, wenn jene Drohungen ohne Wirkung geblieben sind, dies nur der energischen Einwirkung des Präfekten zuzuschreiben ist. Wenn aber in jener Lokalität ein gefügigerer Maire und ein weniger vorsichtiger Präfekt gewesen wäre, wenn man versucht hätte, die Nationalgarde auf Befehl einer Procession beizuholen zu lassen, was hätten die Folgen davon sein können?“

Durch die Publication der Memoiren des Herrn Berzper, Vater des berühmten Vertheidigers des Marschall Ney, ist die allgemeine Aufmerksamkeit von Neuem auf den Proceß gegen den letztern gelenkt. Man versichert, daß mehre hochgestellte Personen in der nächsten Kammerung auf eine Revision des Proceßes antragen wollen, welchen der General Exelmans einen Mordmord genannt hat.

Wir theilen äußerst selten einen jener im Parteilanne raisonnierenden Artikel der Pariser Journale mit. Folgender betrifft ein allgemein interessantes Thema und ist mit seiner Dialektik ausgesponnen. — „Warum“, sagt das Journal des Débats, „legt die Opposition einem so großen Werth auf den Satz: Der König herrscht, aber er regiert nicht? Sieht derselbe in der Charte? Keinesweges. In der Charte steht nur die Verantwortlichkeit der Minister, — eine Verantwortlichkeit, die sich auf alle Handlungen der Regierung ausdehnt, so daß der König ohne verantwortliche Minister weniger Herr seiner Handlungen und weniger frei ist, als der geringste seiner Unterthanen. Aber deshalb verlangen wir auch, daß der König mit verantwortlichen Ministern und mit den Kammern auf constitutionelle Weise regiere. Wir haben die Journale der Opposition oft gebeten, uns zu erklären, was es heißt, herrschen ohne zu regieren. Sie antworten nichts darauf, sondern ziehen es vor, mit heuchlerischen Unwillen über die Verletzungen der Charte zu schreien, als ob ihre althergebrachte Wahlsprüche eine Erfindung der Charte wäre, und als ob die Rechte und die Freiheiten eines großen Volkes in einem solchen Wortspiele ausgedrückt werden dürften. Diese Art zu antworten, überrascht uns nicht; wir würden uns im Gegentheil wundern, wenn man versuchte, uns eine andere Antwort zu ertheilen; einmal, weil es unmöglich ist, einen ernstlichen Unterschied zwischen herrschen und regieren zu machen, weil es keinen Akt des Königthums giebt, der nicht zugleich ein Akt der Regierung wäre, und dann, weil die Opposition bei ihren Erörterungen sich ungemein wenig um das kümmert, was man Vernunft, Rechtlichkeit und Billigkeit nennt. Männer von so erhabener Tugend und von so wunderbarer Einsicht sind nicht den kleinen Regeln der Moral unterworfen, durch welche das Leben der Völker gesichert wird. Der König regiert, haben wir gesagt. Hört ihr die Lästung? Der König regiert! Also läßt man die Maske fallen! Also tritt der Despotismus led mit seinen unverschämten Ansprüchen hervor. Die Charte wird mit Füßen getreten! Der König regiert! Und deshalb haben wir die Juli-Revolution gemacht! Einen König zu haben, der regiert, welch Unglück für ein Volk! Welche Demüthigung! Welche Sklaverei! Ist es nicht Zeit, daß alle guten Bürger, alle tugendhaften und einsichtigen Männer eine heilige Ligue bilden, um das Königthum in jene majestätische Dummheit zu zwingen, welche ihren Ruhm und ihre Stärke ausmacht? Welch armseliges Gewäch. Nun ja, der König regiert! Es ist unmöglich, daß ein König, der seinen gesunden Verstand besitzt, nicht regiere. Wen berühren denn die Sorgen der Regierung näher als ihn? Wer hat, wie er, eine Krone zu verlieren, oder auf seinem Haupte zu besitzigen? Ein abgesetzter Minister tritt in's Privatleben zurück; der König aber bleibt, und wenn die Regierung Fehler begangen hat, so bleiben diese Fehler mit ihm. Der König hat also zu viel Interesse an der Regierung, als daß er sich nicht in dieselbe mischen sollte, und alle Wahlsprüche der Welt werden die Natur der Dinge nicht verändern. Aber der König regiert nicht wie Ludwig XIV.

oder wie Karl X.; er regiert auf constitutionelle Weise, und dies ist das Wort, das ihr immer übergeht, ihr rechtlichen Leute! Auf constitutionelle Weise regieren, d. h. durch verantwortliche Minister, mit der Majorität der Kammern und im Einverständnisse mit der öffentlichen Meinung regieren.“

Spanien.

* + Spanische Grenze, 19. Nov. (Privatmittheil.) Die letzten Briefe aus dem Königl. Hauptquartier von Agyptia sind vom 15ten datirt. Man berichtet, daß General Maroto gegen Navarra sich wendet, nachdem er den General Sylvestre mit fünf Bataillonen in Balmaseba zurückgelassen hat. Das besetzte Haus, welches die Karlisten in dem Thale von Soba (Provinz Santander) besaßen, ist von den Christinos nach einer sechstägigen Belagerung, durch eine 6000 Mann starke Division unter Anführung des General Costañeda genommen worden. Es ist jedoch dem karlistischen General Eator Andechaga gelungen, die Garnison zu retten. — Am 6. hat man in Madrid mehr als 500 angesehene Karlisten arretirt. Derselben, welche man verbannt hatte, sind in den Ortshäusern der Umgegend, wohin man sie gesendet, ermordet worden. — Am 10ten hat man in Saragossa auf Befehl der Wiedervergeltungs-Junta zehn karlistische Sergeanten und einen Mönch erschossen. Am 12. wurden ebenfalls 17 Offiziere und ein Obrist hingerichtet. In Murcia, Requena und andern Städten, ordnen die Wiedervergeltungs-Juntas ähnliche Exekutionen, gleichsam nach der Reihe, an. In Cartagena hat man die karlistischen Gefangenen erlöset. Die Scene, welche sich in diesem Hafen zugetragen hat, ist entsetzlich. Diese Unglücklichen wehrten sich gegen einen so schrecklichen Tod, zu welchem sie sich verurtheilt sahen, und baten, während der größten Verzweiflung, um Gnade. Unerbittlich aber band man ihnen einen großen Stein an den Hals und stürzte sie in die Fluthen des Meeres im Angesicht der Stadt, deren Bevölkerung diesem Schauspiel zusah und dasselbe voll Blutdurst beklatschte. Und Frankreich und England haben Gesandte in Madrid, welche ähnlichen Regereien beizuhohnen! Ein Brief aus Madrid vom 13. des Abends meldet, daß Königin Christina ein sehr energisches Decret erlassen hat, welches alle in den Provinzen gebildeten Juntas aufhebt, so wie überhaupt alle diejenigen, welche nicht von der Madrider Regierung eingesetzt worden. Es bleibt nur die Frage, ob die Bevölkerung der Provinzial-Städte sich diesem Decret wird unterwerfen wollen. — Der Fürst Schwarzenberg, welcher die karlistischen Provinzen bereiste, um die Armee und das Königl. Hauptquartier in Augenschein zu nehmen, befindet sich auf der Rückreise nach Frankreich. Er war sechs Wochen im Hauptquartier, ohne daß es die Bapanner Behörden wußten: er ist zurückgekehrt, und man hatte nicht eher Kenntniß davon, bis er selbst seinen Paß dem Unter-Präfekten übergab, welcher ohne Zweifel zu eignem Vortheil und nach seiner Gewohnheit einen sehr pomphaften Bericht abfassen wird.

Portugal.

Lissabon, 14. Nov. Die Taufe des jungen Prinzen fand heute Nachmittag statt, und eine große Ceremonie wurde vorbereitet. Die Wiederholung der dem Prinzen beigelegten Namen wird einige Zeit wegnehmen; sie sind folgende: Dom Louis Philippe, Maria, Fernando, Pedro de Alcantara, Antonio Miguel Rafael Gabriel Gonzaga Xavier Francisco de Assis, Jaoa, Auguste, Julio, Volfando de Braganza Bourbon, Saxe Coburg Gotha! — Mehre Guerillas fahren fort, verschiedene Theile des Landes zu durchziehen, und viele Unzufriedenheit soll in den nördlichen Provinzen wegen der harten Eintreibung gewisser Abgaben herrschen. Zu Villa de Feares fand kürzlich ein Aufstand statt, indem die Pächter der aufgehobenen Klöster einen entschlossenen Widerstand gegen die Eintreibung der Rückstände ihrer Renten leisteten.

Italien.

Rom, 13. Novbr. Die Heilung des Papstes macht günstige Fortschritte. Dr. Alessi aus Aachen verspricht sich, schon in drei Wochen die Kur verbigt zu sehen. Da das Uebel diesmal mit größerer Heftigkeit aufgetreten war, so konnte das Helmondsche Mittel in seiner früheren Einfachheit nicht mehr ausreichen. Dieses hatte auch Baroni bereits anwenden lernen, leider aber ohne den geringsten Erfolg. Dr. Alessi hat daher das Kur-Verfahren steigern müssen und ist bereits der günstigen Wirkung desselben versichert.

Der Winter verspricht außerordentlich lebhaft zu werden, da außer den Botshastern von Oesterreich und Frankreich, der Fürst Borghese, Dorsola und viele Fremde Feten und Bälle geben werden. Hier eingetroffen sind: die Gräfin Ficquelmont, die Herzogin von Sagan, geborne Prinzessin Biron von Kurland, Graf Bourbon Buffet und Fürst Roßschubny. Von der englischen Nobilität sind außer den bereits gemeldeten noch angekommen: die Lords Ermouth, Burlington, Jersey und Stafford. Ferner folgende der Welt durch ihre gelehrten Arbeiten bekannte Männer: der Fürst Lichnowsky, Verfasser der Geschichte des Hauses Habsburg; F. Polack, Sekretär der Akademie der Wissenschaften in Prag, der im Auftrag der Stände die Geschichte von Böhmen schrieb, und sich deshalb schon früher hier aufhielt, um die hiesigen Archive dazu zu benutzen, und endlich der Dichter Baron Zedlitz.

London, im Nov. Der Mousselin de laine, dieser neue Lurusstoff, scheint mit Hilfe der englischen Industrie einem stark zunehmenden Verbrauch entgegen zu gehen. Nur wie die Baumwolle sich bei allen Stoffen einzubringen weiß, fängt sie auch hierbei an, schon wieder ihren Einfluß zu üben. Der Glasgow-Constitutional sagt hierüber Folgendes: „Mousselin de laine kam in Großbritannien vor ungefähr 3 Jahren auf, und zwar ganz aus Woll gearbeitet, daher dieser Stoff nur den wohlhabenderen Klassen zugänglich war. Um den Ansprüchen aller Klassen zu genügen, ging man nach und nach dazu über, Baumwolle beizumischen, auch gröbere Woll zu nehmen. Auf diese Weise hat der Stoff einen stark zunehmenden Verbrauch erlangt, und ist jetzt für jede Person zugänglich, die nur einen gewöhnlichen Preis bezahlen kann.“

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Freitag den 30. November 1838.

(Fortsetzung.)

Früher wurden starke Quantitäten davon aus Frankreich zugeführt, und man bezahlte dafür sehr hohe Preise. Seitdem hat sich von Seiten der britischen Manufakturisten eine so thätige Opposition gebildet, daß nichts mehr aus der Fremde eingeführt wird, wohl aber davon ausgeführt werden dürfte. Schon ist die Zahl der bei diesem Zweige beschäftigten Hände sehr bedeutend zu nehmen. Außer denjenigen, welche beim Drucken angestellt sind, beschäftigt sich fast die Hälfte aller Handwerker in Schottland damit, den Stoff anzufertigen. Der Raum ist noch ein müßiger Weberstuhl jetzt vorhanden, und jeder Weber, der will, kann für diesen Stoff Arbeit erlangen. Dem Wollhandel ist dadurch ein neuer, wichtiger Impuls gegeben, wogegen viele der Baumwollenspinner klagen, daß die Frage für mehrere Gattungen ihrer Garne geringer geworden sei. Außer andern werthvollen Eigenschaften besitzt der Mousselin de laine auch die, durch Berührung mit einer Flamme nicht in Brand zu gerathen, wie rein baumwollener Mousselin oder Kattun.

Universitäts-Sternwarte.

29. Novbr. 1838.	Barometer 3. 2.		Thermometer			Wind.	Gewölk.
			inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Mrgs. 6 u.	27"	4,52	— 4, 0	— 5, 4	0, 2	SD.	22° große Wolken
9 u.	27"	3,82	— 3, 2	— 3, 6	0, 2	SD.	18° überwölkt
Mtg. 12 u.	27"	4,04	— 2, 2	— 1, 6	0, 0	SW.	86°
Nachm. 3 u.	27"	3,80	— 2, 0	— 1, 3	0, 1	SD.	62° überzogen
Abd. 9 u.	27"	3,88	— 1, 2	— 1, 3	0, 2	S.	60° überwölkt
Minimum — 5, 4			Maximum — 1, 3			(Temperatur) Ober + 0, 0	
Redaction: E. v. Baerß und H. Barth.							
Druck v. Graf, Barth u. Comp.							

Theater-Nachricht.

Freitag den 30. Novbr.: 1) „Maria von Medici.“ Lustsp. in 4 Akten v. E. P. Berger. Maria, Dem. Denker. 2) „Die eifersüchtige Frau.“ Lustsp. in 2 A. von Kogebue. Frau von Uhlen, Dem. Denker.

Todes-Anzeige.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes starb heute früh um 1/4 auf 11 Uhr unsere innigst geliebte älteste Tochter Bertha, nachdem ihr drei Schwestern und zwei Brüder in die ewige Primath vorangegangen, in dem blühenden Alter von 18 Jahren, nach 18 monatlichen schweren Leiden, an den Folgen der Harnruhr. Diesen für uns höchst schmerzlichen Verlust zeigen entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, hiermit ergebenst an:

Borne, den 27. Nov. 1838.

Kenzel nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Am 20sten d. enbligte in Düsseldorf, wohin eine Dienstreise ihn geführt hatte, ein Nervenschlag plötzlich das Leben unseres jüngsten Sohnes, Heinrich von Kleist, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Garde-Jäger-Bataillon, Ritter mehrerer Orden, in seinem vierzigsten Lebensjahre.

Je glücklicher wir uns süßten, den Verewigten Sohn zu nennen, desto unheilbarer die Wunde, die durch seinen Tod unserem Familienglück geschlagen wurde.

Wir weihen, statt besonderer Mittheilung, diese Anzeige unseren Verwandten und Freunden, und bitten unser Schmerzgefühl durch stille Theilnahme ehrend zu schonen.

Breslau, den 29. Novbr. 1838.

Die tief betrübten Eltern des Verewigten:

Ober-Forstmeister von Kleist

und Frau.

Todes-Anzeige.

Das gestern erfolgte Ableben unser geliebten Sohnes Max, in einem Alter von 8 Monaten, am Scharlachfieber, zeigen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an:

Dybfenfurth, den 27. Novbr. 1838.

von Schlopp nebst Frau.

B i t t e .

Bei dem am 6. September c. Abends in der 9. Stunde zu haben ausgebrochenen Feuer, brannten bei dem schnellen Umsichgreifen desselben innerhalb einer Stunde 5 Possessionen und die Scholtzerei total nieder, wodurch 13 Familien ihr Obdach und Habe verloren, die nun, bei dem gegenwärtig eingetretenen Winter von Allem entblößt, der traurigsten Zukunft entgegen sehen. Alle mittheilungsvollen Herzen werden hiermit flehentlich angerufen, ihnen in dieser unverschuldeten drückenden Noth spende beizustehen, gedenkend der Worte des Herrn: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder thut, das habt ihr mir gethan.“ Herr Senior Eggeling (Kirchstraße Nr. 23) wird recht gern die Gaben für die Unglücklichen in Empfang nehmen.

Scholz, Scholz.

Die Berl. allgem. Wittw.-, Pensions- u. Unterst.-Kasse beginnt mit Anfang k. J. ein neues Semester. Diejenigen, welche in dieselbe zu treten wünschen, bitten sich zu melden und können auch Reglements à 3 Sgr. erhalten bei dem Kaufmann J. Mältenborff in Breslau, Taschenstr. Nr. 28.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Subscription

Johannes von Müller's Weltgeschichte
in Einem Band.

Mit dem Bildniß des Verfassers in Stahlstich.

Das anerkannt ausgezeichnete Geschichtswerk deutscher Zunge, Johannes v. Müllers vier und zwanzig Bücher allgemeiner Geschichte besonders der europäischen Menschheit, soll neu gedruckt werden. Im Begriffe, dasselbe in die Presse zu geben, glauben wir darauf aufmerksam machen zu müssen, daß diese Ausgabe, welche die beliebte Einrichtung der Ausgaben im I. Bande erhalten soll, bedeutend wohlfeiler sein wird, als die bisherigen. Wir hoffen dadurch diesem vortrefflichen Werke noch größere Verbreitung zu gewinnen, wie es diese in so hohem Grade verdient.

Aus diesem Grunde eröffnen wir auch den Weg der Subscription, der bis Ostern 1839 offen bleibt, bis zu welchem Zeitpunkt das Werk fertig sein wird, nach welcher Zeit aber ein erhöhter Ladenpreis eintreten soll.

Der Subscriptionspreis ist 4 Rthl. 24 Kr. oder 2 Rthl. 16 Gr., nicht 5 Rthl. 24 Kr., wie er irrthümlich in mehreren Anzeigen bekannt gemacht worden ist.

Stuttgart und Tübingen, Oktober 1838.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Geneigte Bestellungen hierauf nimmt an:

die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

Die neueste Einrichtung des katholischen Kirchenwesens in den königl. preussischen Staaten, oder päpstliche Bulle vom 16. Juli 1821 und königl. Sanction derselben, mit einer Einleitung geschichtlichen und erläuternden Inhalts von J. C. Klüber. gr. 8. 1822. Preis 15 Sgr.

Andreä'sche Buchhandlung zu Frankfurt a. M.

So eben ist erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau eingegangen:

Kurzes gefasstes
exegetisches Handbuch

zum

Alten Testament.

Erste Lieferung:

Die kleinen Propheten,

von

F. S i t z i g,

der Phil. und der Theol. Dr. und Prof. an der Universität zu Zürich.

Lex. 8. 1 Rthl. 15 Sgr.

Dieser Lieferung werden bald folgen:

E. Hirzel's Commentar zum Hiob und E. Hassler's Commentar zu den Psalmen.

Von dem hiermit nach Plan und äußerer Einrichtung in Verbindung stehenden

kurzgefaßten exegetischen Handbuche

zum

Neuen Testament

von

W. M. L. de Wette,

sind bisher erschienen:

Ersten Bdes. 1r Thl. Matthäus. Zweite Aufl.

1 Rthl.

— 2r — Marcus und Lucas.

22 1/2 Sgr.

— 3r — Evangel. u. Briefe Johanne.

nlt. 1 Rthl. 3 3/4 Sgr.

— 4r — Apostelgeschichte. 18 3/4 Sgr.

Zweiten Bdes. 1r Thl. Römerbrief. Zweite Aufl.

22 1/2 Sgr.

Die übrigen Theile des zweiten und letzten Bandes werden möglichst rasch folgen.

Das sprechend ähnliche Porträt des Hrn. Dr. de Wette kostet 20 Sgr., auf chinesisches Papier 1 Rthl.

Leipzig, im Oktober 1838.

Weidmann'sche Buchhandlung.

Im Verlage der Plohn'schen Buchhandlung (E. Nitz) in Berlin erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau vorzüglich in der Buchhandlung Josef Max und Komp.

Als Fortsetzung des bunten Berlin:

Herr Buhßen,

in der Berliner Kunstausstellung,

von

Ad. Brennglas.

Zwei Hefte in elegantem Umschlage. Preis à Hest 7 1/2 Sgr.

Bei E. Drechsler in Heilbronn ist so eben erschienen, und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., so wie in allen andern dortigen Buchhandlungen zu haben:

Faßlicher Unterricht

in dem

Rechnen mit Dezimalen,

nebst Verwandlung aller Brüche, welche zwischen 1/2 und 99/100 liegen, in Dezimalzahlen.

Für Künstler, Professionisten und vorzüglich für Maurer und Zimmerleute bearbeitet vom

Professor Georg Krißling.

Gr. 8 eleg. broch. 11 1/4 Sgr.

„Hier stehe ich, ich kann nicht anders;“
„Gott helfe mir! Amen.“

LUTHER.

Nach dem Bilde Cranach's, im Stahlstich von Fr. Müller.

Gr. Folio. Subscriptionspreis 2 Rthl. sächsisch = 2 Rthl. 4 Sgr. pr. Cour.

Herausgegeben vom

Bibliographischen Institut.

Dieses bewundernswürdige Blatt ist zu haben in der Buchhandlung

Josef Max u. Comp. in Breslau.

Literarische Anzeigen.

Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

in welcher — ausser den nachstehenden Werken — alle von irgend einer Buchhandlung durch öffentliche Blätter, besondere Anzeigen oder Cataloge empfohlenen Bücher und Journale des In- und Auslandes jederzeit vorrätig sind.

Zur nützlichen und lehrreichen Unterhaltung für Bürger und Landleute dient und ist vorrätig bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pless (Breslau am Markt Nr. 47):

Das Buch für Winterabende für das Jahr 1839.

enthaltend: Historische Merkwürdigkeiten, — Heldenthaten, — Geschichten, — Naturschilderungen, — moralische Aufsätze, — Anekdoten — und 20 der besten Mittel für Land- und Hauswirtschaft, mit der Abbildung des Brockenhauses. 8. Br. Preis 7 Sgr. 6 Pf.

Anzeige

für Kameralisten, Steuer-, Forst-, Bau- und Bergwerksbeamte, mechanische Künstler, Chemiker, so wie auch für Landwirthe zc., insb. sonderer aber für Kauf- und Handelsleute.

Bei F. A. Herbig in Berlin ist erschienen und vorrätig bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pless (Breslau am Markt Nr. 47):

Taschenbuch

der Maass- und Gewichtskunde, enthaltend

die Faktoren zur gegenseitigen Verwandlung der wichtigsten deutschen und ausländischen Längen-, Flächen-, Körpermaasse und Gewichte, so wie zur Vergleichung von Preisen, Feld-, Wiesen-, Forst- und Weinbergerträgen und andere

den Kaufmann, Techniker und Statistiker interessirende Reduktionen.

Zum

praktischen und wissenschaftlichen Gebrauch, nach den neuesten gesetzlichen Bestimmungen oder den zuverlässigsten Ermittlungen und einer, auch dem inder geübten Rechner zu Hülfe kommender Weise, bearbeitet von

F. W. Schneider,

Professor der Mathematik an der Königl. Preuss. höhern Forstlehranstalt zu Neustadt-Eberswalde.

1838. 636 Seiten enger Druck, geheftet zu 2 1/2 Rthlr.

Die bis jetzt über diesen Gegenstand vorhandenen Schriften (Rechenbrecher, Tadel zc.) sind zur schnellen Verwandlung gegebener Maasse in fremde und umgekehrt bei weitem nicht so brauchbar, als zu wünschen ist, namentlich auch für minder fertige Rechner nicht deutlich genug; desohlb ist hier ein eigentümlicher Weg eingeschlagen worden. Es wird eine mit dem größten Fleisse ausgearbeitete Sammlung von Reduktionsfaktoren gegeben, durch welche mittelst eines gemeinschaftlichen Uebergangsmaasses, wozu das preussische gewählt worden, nicht allein die Umwandlung jedes gegebenen Maasses in jeder andern gleichartigen, sondern auch noch zusammengefasste, in der Praxis nicht minder häufig vorkommende Reduktionen mit der größten Leichtigkeit und Genauigkeit ausgeführt werden können. Von den deutschen Zollvereinstaat, den übrigen deutschen Ländern und von Frankreich, England, Niederlande, Belgien, Dänemark, Schweden, Rußland, Polen sind aufgezogen:

a. Längenmaasse, (Linien, Elle, Preis eines laufenden Fußes, Ruthen, Ellen, Preis einer Elle, Zachter, Meilen, Preis einer Meile.)

b. Flächenmaasse, (D.-Linien, D.-Selle, D.-Fuß, Preis eines D.-Fußes, D.-Ruthen, D.-Zachter, Morgen, Preis eines Morgens, D.-Meilen.)

c. Körpermaasse, (Rub.-Linien, Rub.-Selle, Rub.-Fuß, Rub.-Fuß, Holztragg auf einem Morgen, Preis eines Rub.-Fußes, Rub.-Zachter, Klafter, Klafter auf einem Morgen, Preis eines Scheffels, Regen, Preis einer Weide, Dhm, Dhm auf einem Morgen, Preis einer Dhm, Maass und Quart, Preis eines Quarts, Quart auf einem Scheffel, z. B. zur Vergleichung von Weizen oder Spirituusträgen.)

d. Gewichte, (Centner, Preis eines Centners, Pfunde, Preis eines Pfundes, Pfunde auf 1 Morgen, z. B. Erträge oder Saamemenge, Pfunde auf 1 Schfl. oder Malter, Pfunde auf ein Dhm, Pfunde auf 1 Rub.-Fuß.)

Jedes Maass ist mit dem ihm korrespondirenden ver-
gleichbar, z. B. Fuße mit Fußes oder Wards, Ellen mit
Ellen, Wards, Metern, Arschinen, Morgen mit Morgen,
Tagewerk, Hectares, Acres, Dessatins, Scheffels mit

Maltern zc. zc. Jedem Reduktionsfaktor in 5 bis 6 Dezimalziffern ist sein Logarithmus mit 7 Dezimalziffern, so wie für minder fertige Rechner eine Ausgleichung in einigen Paaren möglichst kleiner, 2- oder 3zifferigen ganzen Zahlen beigefügt. Diese Reduktionsfaktoren beziehen sich immer auf preussisches und fremdes Maass; bei Vergleichungen zweier fremder Maasse ergiebt sich die Verwandlungszahl durch eine einfache Multiplikation oder durch Addition der betreffenden Logarithmen. Besonders wichtige fremde Maasse, z. B. Pariser Linien und Millimètres, englische und Pariser Elle zc. sind den sich auch unmittelbar mit einander verglichen. Auch die absolute Größe der Längeneinheiten in Pariser Linien, der Körperlichkeiten in Pariser Rub.-Sellen und der Gewichte in genauen Grammes ist überall auf Grund offizieller Quellen oder solcher Ermittlungen, die das meiste Vertrauen verdienen, angegeben. Das Ganze ist nicht tabellarisch geordnet, sondern jedem Faktor ist in deutlichen Worten beigefügt, welches Maass und in welches er verwandelt, wodurch die Bequemlichkeit und Sicherheit des Gebrauchs wesentlich befördert wird.

*) Unter den franz. Körpermaassen findet man z. B., daß sich der Preis einer preuss. Dhm in Rthlr. zum Preise eines Hectoliters in Francs verhält wie 10 zu 27; oder genauer wie 67 : 185. Will man nun wissen, wieviel eine Dhm in Pr. Grt. kommt, wenn angenommen der Hectoliter 60 Fr. kostet, so giebt das einfache Beispiel: „— 27 = 10 ? = 60 die Summe von 22 Rthlr. 6 2/3 Sgr. Will man eine größere bis auf Brüche des Pfennigs reichende Genauigkeit, so wählt man das andere Verhältniß 181 : 67 = 60 Fr. : ? Soll umgekehrt aus dem Preise der preuss. Dhm in Rthlr. der Preis des Hectoliters in Francs abgeleitet werden, so setzt man 10 : 27 = x. oder 67 : 181 = x., und diese durch verschiedene Maasse und Geldsorten zusammengefasste Aufgabe ist auf die leichteste Weise gelöst. Zu haben in allen Buchhandlungen.

Im Verlage von Bernh. Tauchnitz jun. in Leipzig sind nachstehende Werke erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen, in Breslau und Pless vorrätig bei Ferdinand Hirt (Breslau am Markt Nr. 47):

Reformation, Lutherthum und Union.

Eine historisch-dogmatische Apologie der lutherischen Kirche und ihres Lehrbegriffs.

Von

Dr. M. G. Rudelbach,

Consistorial-Rath und Superintendent.
Gr. 8. Preis 2 Rthlr. 23 Sgr.

U e b e r

die gemischten Ehen

in Deutschland und insbesondere in Preussen, nebst einem Anhange, die neuesten Circulare des Erzbischofs von Posen und Gnesen, so wie der Bischöfe von Ermland und Kulm enthaltend.

Von

Dr. Heinr. Friedr. Jacobson,

ordentl. Professor der Rechte zu Königsberg.
8. Broch. Preis 12 1/2 Sgr.

Bibliotheca patrum eccles. latin. selecta ed. Gersdorf. vol. II.

enthält:

T. C. Cypriani

Epistolae,

ed. Goldhorn.

8. Broch. Preis 20 Sgr.

Wieb, wie jeder Band dieser Sammlung, einzeln verkauft.

In W. Friedrichs Buchhandlung in Siegen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau und Pless vorrätig bei Ferdinand Hirt (Breslau am Markt Nr. 47):

Harold der Zigeunerkönig. Ein historisch-romantisches Gemälde aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, theilweise unter dem Grafen, nachherigen Fürsten Johann Moritz von Nassau. Von Herrmann von der Sieg. Mit dem wohlgetroffenen Bildnisse des Fürsten Johann Moritz von Nassau. gr. 8. 20 Bogen auf milchweißem Maschinen-Papier in Umschlag geh. 1 Rthl. 11 1/2 Sgr.

Zwei Süßbücher der deutschen Sprache.

Bi J. D. Sauerländer in Frankfurt a. M. ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Ueberholz in Breslau zu haben:

Drei Bücher der deutschen Prosa von Ulphilas bis auf die Gegenwart (300 — 1837). Herausgegeben von Dr. H. Künzel. 3 Bände, cartonné. Rthlr. 4. gr. 8

Der Mangel und das Bedürfnis einer Sammlung, welche durch charakteristische Auswahl einen schnellen Ueberblick über die Masse der Prosaschriftsteller deutscher Nation gewährte, bewog den Herrn Herausgeber zur Ausarbeitung dieses Werkes.

Der erste Theil enthält die zwei ersten Bücher deutscher Prosa von 360 bis 1740. Das erste Buch umfaßt die gothische, althochdeutsche und mittelhochdeutsche Prosa von Ulphilas bis Luther (360 — 1523). Das zweite Buch reicht von Luther bis Lessing (1523 — 1740).

Der zweite Theil enthält die erste Abtheilung des dritten Buches, welche von Bodmer bis Seume reicht; der dritte Theil die zweite Abtheilung des dritten Buches, welche die deutschen Prosaisien von Jean Paul Friedrich Richter bis auf die Gegenwart (1837) umfaßt.

Dieses deutsche Nationalwerk darf in keiner Hausbibliothek, so wenig wie in den Bücherkammern von Lehrern fehlen, und kann der Jugend und Fremden als vollständiger Sprachschatz der deutschen Prosa mit bestem Gewissen empfohlen werden.

Wörterbuch der deutschen Sprache in Beziehung auf Abstammung und Begriffsbildung. Von Konrad Schwend. Dritte verbesserte und vermehrte Ausgabe. Ein Band in groß Lexiconformat in 4 Lieferungen. Jede Lieferung von 12 Bogen kostet 16 Gr. 1 — 3 Lieferung.

Beim Erscheinen dieser dritten Ausgabe glauben wir besonders darauf aufmerksam machen zu müssen, daß hier nicht von einem neuen Abdrucke die Rede sei. Eine Vergleichung der neuen Auflage mit der früheren erweist auf den flüchtigsten Blick, wie durchgreifende Verbesserungen, wie vielfache Zusätze und Bereicherungen jene enthält.

Trotz der erwähnten höchst wesentlichen Vorzüge dieser umgearbeiteten Auflage, ist der frühere billige Preis ohne Erhöhung geblieben, da wir die feste Ueberzeugung hegen, das ganze gebildete Deutschland werde einem Hands- und Hülfsbuch deutscher Sprachbildung, welches unbeschadet seiner gelehrten Tiefe, an Kürze, Gedrängtheit und Fügigkeit kein zweites zur Seite hat, die allgemeinste Theilnahme zuwenden.

Die 4. und letzte Lieferung erscheint im Monat December.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen und in der Buchhandlung

G. P. Ueberholz in Breslau,

(Ring- und Stockgassen-Ecke)

zu haben:

Kommentar zu den Königl. Preussischen Stempel-Gesetzen, enthaltend das Gesetz wegen der Stempelsteuer vom 7. März 1822, den Stempel-Tarif von demselben Tage, und die in Bezug auf beide späterhin ergangenen gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen, so wie Bemerkungen für den praktischen Gebrauch, für Beamte, Geschäftsmänner und Privatleute, nebst Tabellen über die Berechnung der Stempelsätze. Von D. R. F. G. Schmidt, Königl. Preuss. Reglerungsath, Justitiarius bei dem Provinzial-Steuer-Direktorat zu Stettin und Provinzial-Steupfiskal.

Groß Quarto, 36 1/2 Bogen, auf weißem Druckpapier, in farbigem Umschlag geheftet. Preis 2 Rthl. 20 Sgr.

Zur besondern Empfehlung dieses Werkes erlauben wir uns zu bemerken, daß dasselbe mittelst hohen Ministerial-Reskripts vom 9. April d. J. als „ein überaus nützliches und für den praktischen Zweck sehr brauchbares geordnetes Werk“ den sämtlichen Königl. Ober-Landesgerichten zum Ankauf empfohlen worden, mit der Aufforderung, die Untergerichte ihres Departements gleichfalls zur Anschaffung desselben anzuweisen.

Nicolaische Buchhandlung in Berlin.

Bei C. Weinhold in Breslau

(Albrechts-Straße Nr. 53)

ist so eben für das Pianoforte erschienen und für 6 Sgr. zu haben:

Galopp nach Melodien der Oper

„das Schloß am Aetna“

und

Philippinen-Galopp.

Die Buchhandlung Carl Weinhold,

in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 53)

nimmt fortwährend Subscription an auf:

Schiller's sämtliche Werke

In der neuen eleganten Original-Faschen-Ausgabe in 12 kleinen Oktav-Bänden, auf sehr schönem Büttenpapier, mit dem Portrait des Verfassers in Stahl.

Die erste und zweite Lieferung, jede aus 3 Bänden bestehend, kann gleich, die dritte Lieferung nächste Woche und die vierte (letzte) Lieferung Mitte December d. J. für den Subscriptions-Preis von à 25 Sgr. in Empfang genommen werden.

Da der äußerst niedrige Preis mit der schönen Ausstattung und den darauf verwendeten, bedeutenden Kosten durchaus nicht im Verhältnis steht, und der Subscriptions-Preis nicht lange fortbestehen wird, so ersuche ich diejenigen, welche nachträglich noch subscribiren wollen, sich recht bald an mich zu wenden, da das ganze Werk sich namentlich zu einem Weihnachtsgeschenk eignen dürfte.

C. Weinhold.

Die vor der Introduction des Herrn Oberbürgermeisters Lange gehaltene Predigt des Pastor Gerhard wird zum Besten der Bürger-Religions-Anstalt für 1 Sgr. 6 Pf. verkauft, bei dem Kirch-Schaffner Jantsch.

Von T. S. Williams, dessen bisher erschienene Lehrbücher der Englischen Sprache sich so vorthellhaft auszeichnen, ist eine

Schulgrammatik der Englischen Sprache,

oder vollständig theoretisch-praktischer Unterricht in der Englischen Sprache mit Beispielen und Übungen zur Anwendung der Regeln. 8. Geb. 1 Rthl. 4 Sgr. erschienen, die bei ihrer gründlichen Lehrweise durch Weglassung aller überflüssigen Regeln Lehrern und Lernenden eine große Erleichterung gewährt.

Die vierte vermehrte Auflage von Modern English and German Dialogues and elementary Phrases, adapted to the use of learners in both languages by T. S. Williams. The German revised and corrected by C. Crüger, Director of the Commercial-Academy in Hamburg. The fourth enlarged Edition. Auch unter dem Titel:

Williams englisch-deutsche Gespräche, nebst Beispielen über Sprachgebrauch und Grundregeln des Englischen Idioms (ein Englisch wie es London spricht). Deutsch bearbeitet von Carl Crüger, Director der Handelsakademie. Hamburg. 8. 2 Rthl. 4 Schll., ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

Vorräthig bei A. Goshorsky in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 3.

Neueste Musikalien!

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau (Ohlauer Strasse) ist so eben erschienen:

24 neue Breslauer Lieblingstänze

für

1 8 3 9.

7 Schottisch, 3 Galopps, 3 Masurkas, 2 Ländler, 2 Walzer, 1 Ecosaise, 1 Polonaise, 1 Tempête, 1 Française, 1 Redowa, 1 Kegelquadrille, 1 Ecosaise à la Figaro.

von

F. E. Bunke.

Preis: 15 Sgr.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ring Nr. 52, ist wieder zu haben:

Neuer gemeinnütziger

Volkskalender

für

die Provinzen Schlesien und Posen auf das Jahr

1 8 3 9.

zum Nutzen und Vergnügen für alle Stände, 7ter Jahrgang, mit schönen Holzschnitten und als Zugabe: 1 Kunstblatt, enthaltend neun Abbildungen des Freiheitskampfes der Jahre 1813—1815. Preis, sauber geheftet, 10 Sgr.

Von dem vorthellhaft bekannten Handbuch für Damen, die Unterricht nehmen im Zuschneiden aller Arten weiblicher Bekleidungs-Gegenstände, erfunden und herausgegeben von Pauline Weise, geborne Zettan

sind noch einige Exemplare käuflich zu haben bei A. Drüwe, Reusche Straße Nr. 65.

Substitutions-Patent.

Die sub Nr. 13, Groß-Strehliger Kreises im Fürstenthum Opperl liegenden Rittergüter Dittmuth, Mallin und Karlsbühl, mit der Kolonie Oberwamp nebst Zubehör, abgeschätzt auf 44034 Rthlr. 20 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in unserer Registratur einzusehenden Taxe sollen am

15. Mai 1839 Vorm. 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannte Realprätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeldung der Präklusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Ratibor, den 25. September 1838.

Königl. Oberlandes-Gericht von Oberschlesien.

3 öllmer.

Bau- und Nutzholz-Verkauf.

Es finden sich in den Etatschlägen des Forstreviers Windischmarchwitz, namentlich im Jagden 67, Forstreviers Windischmarchwitz, circa 20 Stück starkelieferne Kiefer, zum Bohlen-schneiden geeignet, so wie in den Jagden 7 und 11, Forstreviers Bachwitz, 46 Stämme Kieferne Kiegel- und 58 Stämme dergleichen Sparrenhölzer vor, zu deren Verkauf im Wege der Lickation Termine, a) bezüglich der Hölzer im Forstrevier Windischmarchwitz auf den 17. December d. J., b) bezüglich der Hölzer im Forstrevier Bachwitz auf den 14. December d. J. anberaumt sind. Kauf-lustige werden an diesen Tagen in den genannten Schlägen zu erscheinen und ihre Gebote pro Kubikfuß abzugeben eingeladen.

Windischmarchwitz, den 26. Novbr. 1838.

Königlicher Oberförster Gentner.

Den unbekannten Gläubigern der am 25. September 1834 hieselbst verstorbenen verheiratheten Justizräthin Müller, Henriette Julie geborenen Otto, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung: ihre Ansprüche binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folgende, Titel 17 des Allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältnis seines Erbtheils, werden verworfen werden.

Breslau, den 16. October 1838.

Königliches Pupillen-Collegium.

Hertel.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 30. März 1837 zu Neumarkt verstorbenen verheiratheten Gutbesitzerin Wilbe, Marie Rosine, geb. Schnel-der, früher verheiratheten Goldbach, mache ich im Auftrage der Erben die bevorstehende Theilung des Nachlasses mit der Aufforderung hiermit bekannt, bei Vermeldung der im §. 141 u. ff. Tit. 17, Theil I. des Allg. Land-R. ausgesprochenen Rechtsnachtheile, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten bei mir anzugeben.

Neumarkt, den 27. Novbr. 1838.

Der Königl. Justiz-Kommissarius,

Assessor Hilliges.

Bekanntmachung.

Verhältnisse ertheilen es, die Stelle eines Waisen-Inspktores an der israelitischen Waisen-Anstalt

hier selbst anderweitig zu besetzen. Wir fordern demnach diejenigen, welche sich zu diesem Amte qualifizirt glauben, auf, sich unter Einreichung ihrer Wohlverhaltens-Atteste an den Vorsteher der Anstalt, Herrn Joseph Leipsziger, binnen dato und 2 Monaten zu melden, und von demselben die näheren Bedingungen entgegenzunehmen.

Breslau, den 26. Nov. 1838.

Der Vorstand der israelitischen Waisen-Verpflegung-Anstalt.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Die in Riegersdorf, Strehlener Kreises, unter Eheleuten statfindende statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, ist zwischen dem Schuhmacher Johann Gottlob Basler und seiner Ehefrau Johanna Elisabeth geborne Thielischer zu Riegersdorf ausgeschlossen worden.

Strehlen den 1. November 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Brauerei-Verpachtung.

Die nur ganz allein am hiesigen Orte bestehende städtische Brauerei, welche sich eines starken Debits ihres Fabrikats erfreut, soll von Georgi k. J. ab, wieder auf drei oder auch auf sechs nacheinanderfolgende Jahre an qualifikations- und kautionsfähige Braumeister meist- und bestbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können zu jeder schließlichen Zeit in unserem Amtstokal eingesehen werden.

Der Termin zur Verpachtung ist auf den 21. Februar k. J. früh 10 Uhr auf unserem rathshauslichen Sessionszimmer anberaumt worden, wozu einladet

Prausnis, den 24. Novbr. 1838.

Der Magistrat.

Auktion.

Am 3. Decemb. Mittags 11 Uhr sollen in Nr. 10, Bischofsstraße, aus dem Nachlasse des Kaufmanns Eduard Büttner, folgende Effekten öffentlich versteigert werden:

- a) ein moderner braun lackirter Schlitten,
- b) eine Wärendede und
- c) ein Glockenspiel.

Bei dieser Gelegenheit wird auch ein herrliches Pferd (brauner Wallach), vorkommen.

Breslau, den 29. Nov. 1838.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Für die Herren Buchbinder.

Eine Partie verschiedenes Handwerkzeug, bunte Papiere, sowie Türklisches und feine Glace- und Gold-Papiere, Goldborten, Gebets-, Stamm- und Schreibbücher, Tolletten, ist unter dem Fabrikpreise zu verkaufen. Das Nähere Albrechtsstraße in der Stadt Rom, Parterre.

Gerberei-Verkauf.

Da ich entlassen bin, meine am hiesigen Beleger Thore an der Weide belagene Gerberei, einem besondern Wohnhause verbunden, mit Stal-lung und Scheuer, so wie in einer nach dem neuesten Style erbauten Lohmühle mit Stampf-, Schneide- und Mahlwerk, einem Stück Acker und Wiese, aus freier Hand zu verkaufen, so ersuche ich zahlungsfähige Kaufleute, sich unmittelbar persönlich bei mir, oder durch portofreie Briefe bald gefälligst melden zu wollen. Auch ist seit längerer Zeit die Disablikation mit gutem Erfolge auf dieser Besitzung betrieben worden, welche ihrer vorthellhaften Lage wegen auch zu einer Färberei sich besonders eignen würde.

Bernstadt, den 26. November 1838.

Wilhelm Trautwein.

Ein Plauwagen, in Federn hängend, ist billig zu verkaufen, Ring Nr. 56, Hinterhaus 3 Stiegen.

Ein fremder junger Jagdhund kann von dem rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden Sandstraße Nr. 1, Märgant, Mittelhäuser, 1 Stiege hoch.

Alle Gattungen Meubles sind billigst zu vermieten:

Bischofs-Straße Nr. 12.

Zum Fleisch- und Wurstausschleiben auf Sonnabend, den 1. December, lade ergebenst ein, Bürgerweber im goldenen Anker. Auch bemerke ich, daß ich mein Billard ganz neu habe überziehen lassen, und bitte um recht zahlreichen Besuch.

G. Fuchs, Kaffeeler.

Spiellkarten-Niederlage.

Da in Folge der Königlichen Kabinetts-Ordre vom 16. Juni d. J. (Gesetz-Sammlung Nr. 25) der Verkauf von Spielkarten vom 1. Januar 1839 ab jedem Handels-treibenden, nach vorher nach-gesuchter Erlaubniß der betref-fenden Steuerbehörde, gestattet, so habe ich mich zur Bequemlich-keit meiner resp. Kunden in Schle-sien veranlaßt gefunden, dem Herrn W. Kunsfmüller in Breslau eine Haupt-Nieder-lage meiner allgemein beliebten Fabrikate für den Platz und über-haupt für ganz Schlesien zu er-theilen, und diesen in den Stand gesetzt, Distributoren denselben Rabatt zu gewähren, den ich bei Beziehungen ab hier bewillige. Ich ersuche daher meine bisher-igen Abnehmer, wie diejenigen, welche sich von der genannten Zeit ab mit dem Verkauf der Spielkarten befassen wollen, sich an den Herrn W. Kunsfmüller zu wenden.

Berlin, den 1. Novbr. 1838.

C. A. Müller,
Spiellkarten-Fabrikant.

Mit Bezug auf vorstehende An-zeige des Herrn C. A. Müller empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen und verspreche die prompteste Bedienung. Briefe erbitte ich postfrei.

W. Kunsfmüller,
Breslau, Nikolaistr. Nr. 7.



Reit- und Voltigir-Unterricht.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehre ich mich bekannt zu machen, daß ich meine Reitbahn wieder in Stand gesetzt habe und selbe vor Wind und Zug gut bewahrt ist und durch den ganzen Winter Unterricht ertheilt wird. Auch können die Herren, welche eigene Pferde haben, durch diesen Winter die Reitbahn für einen billigen Preis benutzen; ebenso borge ich gut eingefahrene Pferde nebst Schlitten für einen angemessenen Preis aus.

Franz Schulz,

Stallmeister aus Wien, vor dem Schweidnitzer Thor im goldenen Löwen.

Indem ich mit meinem optischen Waarenlager künftige Woche abreise, so beehre ich mich, solches hiermit ergebenst anzugeben. Zu gleicher Zeit erlaube ich mir, für das abermalige geschenkte Vertrauen und zahlreiche Besuche, die ich mich während des Marktes zu erfreuen hatte, meinen herzlichsten Dank abzustatten. Mein Logis ist Schmiedebrücke, im Gasthofe zur großen Stube, 3. Nr. 12, eine Treppe, wo ich von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr anzutreffen bin.

H. Hasler,

Königl. Vater. geprüfter Optikus.

Alte Rauch-Tabake.

Eine Partie alte abgelagerte Rauch-Tabake, in Rollen, Paketen und bloß, verkaufe ich, um zu räumen, zum Kostenpreise.

F. A. Hertel, am Theater.

Aus Berlin bis Sonnabend Abend die billigsten Weihnachts-Präsente, als: ächte Sammt-Hüte neuester Pariser Fagon, 5 Rtl., sehr schöne Atlas-Hüte in neuester Form un-gemein billig!

wattirte seidene Hüte von 1 Rtl. 15 Sgr. an, in Atlas wattirt von 2 Rtl. an, mit Schleier die feinste Fagon 4 Rtl., Füll-Hauben von 15 Sgr. an, zu 2 Rtl. die neuesten Puz-Häubchen, echte Blondens-Hauben neuester Fagon von 1 Rtl. 12 Gr. an, 3 und 4 Rthlr., sehr schöne Welpel-Hüte 1 Rtl. 15 Sgr., leichte Auf-sätze u. a. m.

Mein Stand ist am Rathhause Nr. 24, im Hause der verwittweten Madame Brachvogel, zwei Stiegen hoch. Da man sobald die reellste Waare zu solch billigen Preisen nicht wieder kaufen wird, so bitte ich, mich mit recht zahlreichen Besuchen zu beehren.

J. Nadlofs, Puz- und Mode-Magazin aus Berlin.

Extrait de Circassie.

Preis pro Flacon mit Gebrauchsanweisung 1 Rthl. Dieses vielfach erprobte Schönheitsmittel reinigt nicht nur die Haut von allen Flecken, sondern glebt derselben nach längerem Gebrauch die Frische, den Glanz und die Weichheit, wodurch sich die orien-talischen Frauen auszeichnen. Nachstehendes Zeug-niß spricht für die Bewährtheit dieses Mittels.

Dimenson & Comp. in Paris.

Zeugniß. Ich attestire hiermit im Namen einer meiner Eleven von hohem Stande, welche ungenannt bleiben will, daß diese junge Dame, die durch die auffallende Blässe und Rauheiten auf der Haut entsetzt wurde, sich des Schönheitsmit-tels von Dimenson & Comp. bediente, und die vortrefflichen Eigenschaften dieses Mittels sich nach kurzer Zeit auf das Vollkommenste bewährt haben.

Emilie, verm. v. Hohenborn, in Wien.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei
C. G. S c h w a r z,
Dhlauer Str. Nr. 21.

Billig zu verkaufen: 1 Trümmel, 1 Schreibtisch mit Repositorium, 1 zweithüriger Kleiderschrank 1 Spieletafel, 1 Spiegel mit Untersatz; Ring Nr. 56, im Hinterhause, 3 Stiegen.

Einem Candidaten der Theologie, welcher bereits sein Examen gemacht hat, und nächst den wissenschaft-lichen Kenntnissen Unterricht auf dem Clavier er-theilen kann, werset die Expedition der Breslauer Zeitung eine Hauslehrerstelle im Großherzogthum Posen nach.

Ein Candidat des Predigtamtes sucht eine Haus-lehrerstelle in der Nähe von Breslau. Näheres bei Herrn Kaufmann Heib, Dhlauerstr. Nr. 43, Comptoir parierere.

Weißes Schweinfett in Töpfen, 6 Pfund für 1 Rthlr., gutes Wurstfett, 7 Pfd. für 1 Rthlr., offerirt:

Abrechtsstr. Nr. 17, in der Stadt Rom.

Die Apotheke in Sprottau ist bereits ver-kauft und der auf den künftigen Monat an-beraumt gewesene Verkaufs-Termin fällt da-her weg.

Sprottau, den 26. November 1838.

Die Erben des Apotheker
Göppert jun. daselbst.

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels.

St a d t.	D a t u m.	Weizen,		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
		weisser.	gelber.	weisser.	gelber.	weisser.	gelber.	weisser.	gelber.
		Rthl. Sgr. Pf.	Rthl. Sgr. Pf.	Rthl. Sgr. Pf.	Rthl. Sgr. Pf.	Rthl. Sgr. Pf.	Rthl. Sgr. Pf.	Rthl. Sgr. Pf.	Rthl. Sgr. Pf.
Goldberg.	17. Oktbr.	2 6	2	1 23	1	7	—	12	—
Zauer.	24. Nov.	2 6	2	1 19	1	9	—	23	—
Liegau.	23. "	—	2	4 9	1 19	4 1	9	—	24
Striegau.	19. "	2 9	2	3	1 17	1	6	—	22

Getreide-Preise.

Breslau, den 29. November 1838.

	H ö c h s t e r.		M i t t l e r e r.		N i e d r i g s t e r.	
Weizen:	2 Rthl. 7 Sgr. — Pf.	2 Rthl. 4 Sgr. 9 Pf.	2 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf.	2 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf.	2 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf.	2 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rthl. 15 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 8 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rthl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 2 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthl. 23 Sgr. — Pf.	— Rthl. 21 Sgr. 9 Pf.	— Rthl. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 20 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnement-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Nebst einer literarischen Beilage der Buchhandlung G. P. Ueberholz in Breslau.

Kallmucks à 21 Sgr. die Elle

von ganz guter Qualität, auffallend billige Kinderhüllen und Knabenmäntel empfiehlt der gütigen Beachtung die Tuch- und Kleiderhandlung von
H. Lunge,
Ring- und Albrechtsstr. Ecke Nr. 89.

Ein Flügel

steht veränderungs wegen für einen billigen Preis, Weißgerbergasse Nr. 50 zwei Stiegen bei Herrn Hirschberg zu verkaufen.

Damenkleider von 15 Sgr. bis 1 Rthl. und andere Kleidungsstücke werden billig gefertigt.
Hoffmann,
Dhlauerstr. Nr. 24 am Schwebbogen.

Verkauf von zurückgesetzten Mode-Waaren.

So wie in den früheren Jahren, habe ich auch heuer einen Ausverkauf derjenigen Waaren an-geht, welche theils von älterem Lager herrühren, theils durch die Wechsel der Mode bedeutend herabgesetzt sind. Ich offerire:

bunte Kattune, à 2, 3 und 4 Sgr.,
farbte Merinos, ¼ breit, à 4 und 4½ Sgr.

Bagdad-Kleider à 13¼ bis 2½ Rthl.
Westen von guten und dauerhaften Stoffen von 5 Sgr. an.

Große gewürkte Umschlage-Tücher, kleine far-lichte und gedruckte Tücher, Halbleiden-Beuge und mehrere andere Waaren, die sich besonders zu Ge-schenken eignen, empfehle ich ebenfalls als auffal-lend billig.

C. Birkenfeld,

Mode-Waaren-Handlung, Dhlauer
Str. Nr. 2, erste Etage.

Zu vermieten.

An einen ruhigen Miether, eine Stube, Ca-binet und Bodenkammer und zu Weihnachten zu beziehen, auf der Schubbrücke Nr. 38, dem Mat-thias-Gymnasium gegenüber.

Angelommene Fremde.

Den 28. Novbr. Gold. Saas: Hr. General Graf Fiequelmont a. Petersburg. Hr. Graf v. Seibert-Hof a. Weigelsdorf. Hr. Graf v. Zedlig-Trübschler a. Pomm-burg. Hr. Graf v. Stolberg a. Schönwig. Hr. von Schulze a. Bismarck. Hr. Kaufm. Kellner a. Reichen-bach. — Welche Adle: Hr. Bürgermeist. Richter aus Dhlau. Hr. Graf zu Dohna a. Kohnau. Hr. Graf v. Kottitz a. Pargau. — Kautenkrantz: Hr. Kaufm. Rohland a. Bremen. — Blaue Hirsch Hr. Kondu-teur Flander a. Bologn. — Große Stube: Hr. Gutsh. Gräfin v. Grudnicka a. Diel. Hr. Gutsh. v. Wezpf a. Wrocin. Hr. Oberst v. Wistleben a. Wohlau. — Gold. Fetter: Hr. Major v. Gide a. Marischwitz. — Hotel de Silésie: Hr. Staatsrath v. Wyczechowski a. Warschau. Hr. Baronin v. Seditz a. Jülandorf. — Deutsche Haus: Hr. Dr. der Philos. Clement aus Kiel. Hr. Stadt-Physikus Dr. Büsser a. Wohlau. Hr. Gutsh. Saß aus Steinsdorf. — Zwei gold. Lö-wen: Hr. Kaufm. Wengel a. Edwau. Subrater aus Jauer. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Toubert aus Rybnik. — Gold. Schwert: Hr. Rfm. Bernhard a. Berlin. — Weiße Storch: Hr. Fabrikant Wirtz aus Gnadenfrei.

Privat-Logis: Schubbrücke 49. Hr. Garnison. Prediger Treutmann a. Kofel. Taschenstr. 10. Hr. Schau-spieler Wollrabe a. Hamburg. Oberstr. 25. Hr. Major v. Sellhorn a. Schöbelkirch.